

**Rede von Rolf Becker, Fraktion Bündnis 90/DIE GRÜNEN
zum Beschluss über den Haushalt der Stadt Göttingen 2019/20
am 15. Februar 2019**

Es gilt das gesprochene Wort!

Anrede,

Diese Rede widmet sich in erster Linie den strategischen Zielen der Stadt. Die dem Haushalt vorangestellten Ziele und die Präambel hauchen dem Haushalt, der als Ganzes eine eher trockene Lektüre aus Zahlen und Aufgabenbeschreibungen ist, Leben ein. Sie geben eine klare Richtschnur vor.

Kommunen wie Göttingen müssen sich in ihrer strategischen Orientierung immer stärker auf die großen Veränderungen in der Welt einstellen, wie Migration, Globalisierung und Klimawandel. Dementsprechend haben wir die sieben strategischen Ziele des Haushalts überarbeitet.

Hiermit ein Dank an den Kollegen Wedrins für die Ausführung und Begründung unserer gemeinsamen beschlossenen Änderungen am Haushaltsentwurf der Verwaltung. Sowie der nochmalige Verweis auf die Umstrukturierung im Investitionshaushalt, zugunsten von Bildungsbauten wie Schulen und emissionsfreie Mobilität durch den Bau von Fahrradwegen/routen auch schon im Nachtragshaushalt 2018.

Ich möchte Ihnen liebe Kolleg*innen von Politik und Verwaltung im Folgenden unsere im Finanzausschuss vorgeschlagenen und dort fast durchgehend einstimmig gebilligten Änderungen für die strategische Ausrichtung der städtischen Politik (G7) der nächsten Jahre näherbringen.

Wir erwarten nun von der Verwaltung, dass sie diese strategischen Ziele, insbesondere die klare Orientierung an einer sozialen, ökonomischen und ökologischen Nachhaltigkeit bis

zur Vorbereitung des Haushaltsentwurfs 2021 in die Produkte des Haushalts einarbeitet und in unseren Gesellschaften durchsetzt.

Bitte lesen Sie gerne im neuen Text der G7 mit, schon, weil ich nicht auf jede Formulierung eingehen kann, ich werde zudem einige Aspekte eingehen, die aus GRÜNER Sicht in Zukunft noch verbessert werden müssen.

Wichtig ist uns die Überschrift der G7 zu ändern, ZITAT: **Die strategischen Ziele der Stadt Göttingen, ihrer Eigengesellschaften und Eigenbetriebe** weil wir der Ansicht sind, dass es sich bei den strategischen Zielen um die Ziele der Stadt und ihrer Gesellschaften handeln muss. Wir wollen damit die Leitungen der Gesellschaften verpflichten, sich bei ihrem eigenen Planen und Handeln an diesen strategischen Zielen zu orientieren. Das sollte für den Konzern Stadt Göttingen selbstverständlich sein und deckt sich mit der von uns 2016 initiierten Ergänzung der Beteiligungsrichtlinie.

Zum Kapitel 1. Göttingen Stadt mit Lebensqualität

Hier sind die ausformulierten Selbstverpflichtungen weitgehend gelungen. Es geht darum, alle Menschen in all ihrer Besonderheit gerecht zu werden **also inklusiv zu denken und zu handeln**. Deshalb wird sich ab dem heutigen Tag auch die geschlechtergerechte Sprache durch den gesamten städtischen Haushalt ziehen. Zentral ist für uns auch, die Handlungsmöglichkeiten zukünftiger Generationen nicht willentlich einzuschränken.

Den weiterhin bestehenden wesentlichen Mangel dieses Unterkapitels sehen wir GRÜNE in einem zu passiv und defensiv formulierten Kooperationsangebot an unsere Nachbargemeinden. Unser Vorschlag wäre hier ZITAT: **Die Stadt Göttingen trägt ihrem Wachsen Rechnung, indem Stadtentwicklung und Raumordnung auf Gebieten des Wohnungsbaus, der Gewerbeansiedlung und der verkehrlichen Infrastruktur in enger Abstimmung und gemeinsamer Planung mit den umliegenden Landkreisen und Gemeinden, insb. mit den Nachbargemeinden im Leinetal, erfolgen.**

Kurz und konkret gesagt, das Leinetal von nördlich Bovenden bis südlich Rosdorf und auch über seine östlichen und westlichen Ränder hinaus ist ein Siedlungs-

Infrastruktur- und Wirtschafttraum und wir sollten wirklich mehr dafür tun, die Kooperationen auf allen Gebieten zu vertiefen.

Wir sollten als Stadt in der Zusammenarbeit mit unseren Nachbargemeinden Rahmenvereinbarungen über Infrastruktur, also beispielsweise Wohnungsbau und Ansiedlung von Gewerbe, Straßen- und Fahrradwegebau, der Ausweisung von Grünzügen, aber vielleicht auch zum Unterhalt und Pflege von Bildungs- und Kultureinrichtungen abstimmen. Nötig ist aus unserer Sicht eine noch engere Kooperation beim ÖPNV, hier müssten auch neue Betriebsmodelle ausprobiert werden. Wir würden zudem vom Landkreis erwarten, dass er solche Maßnahmen, die zur Stärkung seines eigenen Oberzentrums beitragen, wohlwollender begleitet und unterstützt.

Wir sind uns sicher, dass der bisher vorherrschende kleinräumliche Kleingeist auf Dauer der gesamten Region schadet. Denn diese Region wird nur unter Aufbietung und auch Fokussierung aller Kräfte in der Lage sein, im Konzert der Regionen in Deutschland und Europa wahrgenommen zu werden.

Zum Kapitel 2. Wirtschaftliche Erfolge langfristig sichern

Hier geht es uns um mehrere Klarstellungen. Erst einmal die Feststellung, dass **wirtschaftliches Handeln kein Selbstzweck ist, sondern dem Gemeinwohl dient** und in diesem Rahmen betrieben werden sollte, ja muss. Wir als Stadt müssen Fragen nach der sozialen und der ökologischen Verträglichkeit von wirtschaftlichen Handeln z. B. bei Ansiedlungen oder Erweiterung von Gewerbe vor allem unter diesen Gesichtspunkten beurteilen.

Konkret formuliert hieße das ZITAT: **Im Sinne der Stadt der kurzen Wege und einer nachhaltigen Bodennutzung werden neue Gewerbeflächen vorrangig durch Verdichtung und Aufstockung im Bestand gewonnen.**

Zum Kapitel 3. Soziale Chancengleichheit gewährleisten

Im Mittelpunkt unseres Handelns stehen die Menschen. Um Gemeinschaft im Quartier zu unterstützen wollen wir bestehende Stadtteilzentren stärken und weiter aufbauen. Das wird auch durch die in diesem Haushalt verbesserte finanzielle Ausstattung klar. Zitat: **Die Stadt fördert konfliktarme Sozialstrukturen und stärkt die Integrationsfähigkeit einzelner Stadteile durch Stadtteilzentren und die Unterstützung des bürgerschaftlichen Engagements.**

Durch die Einfügung des Begriffes **Stadtteilzentren** wollen wir verdeutlichen, dass wir den Aufbau dezentraler Strukturen für unsere Bürgerinnen und Bürger vor Ort weiter entwickeln wollen. So könnte im Rahmen des Sanierungsgebietes Nördliche Innenstadt auch ein Grundstein für ein Stadtteilzentrum Innenstadt gelegt werden.

Zum Kapitel 4. Bildungsgerechtigkeit steigern und stabilisieren

Dieses Kapitel haben wir vollständig umgeschrieben, um klarzustellen, dass die kommunale Ebene Ausgangspunkt für Bildungsprozesse in den verschiedenen Lebensphasen der Menschen ist. Bildung ist ein sehr großflächiges Konzept, das sich bei weitem nicht nur auf formale Bildungsinstitutionen erstreckt.

Zur Bildungslandschaft gehören nicht nur Kindergärten und Schulen, sondern auch Familienzentren, die VHS, Sportvereine, private Weiterbildungsangebote und kulturelle Einrichtungen. Je gehaltvoller und auf einander abgestimmter das Gesamtangebot einer Bildungsregion für alle Menschen dieser Stadt und ihres Umlandes ist, desto größer sind die Chancen aller Menschen auf Teilhabe in unserer Gesellschaft.

Dieses Verständnis einer Bildungsregion verbietet es unseres Erachtens nach auch, Lehrer*innen, die in der VHS Schüler*innen zu formalen Bildungsabschlüssen führen, also die gleiche Arbeit verrichten wie in jeder staatlichen Schule auch, als Honorarkräfte zu beschäftigen. Jahrelang war aber genau das in Stadt- und Landkreis gängige Praxis. Wir sind froh, dass seit Beginn 2019 die ehemaligen

Honorarkräfte nun Angestellte sind. Es gehört dann aber auch dazu, aktiv nachhaltig nutzbare Räume für die Schule des Zweiten Bildungsweges bereit zu stellen.

Zum Kapitel 5. Internationalität durch offene Willkommenskultur stärken.

Wichtig ist uns die jetzt im Text enthaltene explizite Feststellung ZITAT: **Göttingen ist eine Einwanderungsstadt, die Integration und gleichberechtigte Teilhabe von Eingewanderten fördert.** Das heißt eben auch, dass es in unserer Verantwortung liegt, zuwandernden Menschen – erst mal egal, aus welchen Gründen sie dies tun, sofern sie nicht krimineller Natur sind – willkommen zu heißen und eine Atmosphäre des aufeinander Zugehens von Einheimischen und Zuwandernden zu schaffen.

Wir sollten unser Möglichstes tun, um Migrant*innen eine dauerhafte Perspektive anbieten. Wichtig ist dieses insbesondere für die Jüngsten. ZITAT: **Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund werden auf ihrem Weg zu guten Bildung und Ausbildung unterstützt, Ihnen wird eine gleichberechtigte Teilhabe ermöglicht.**

Zum Kapitel 6. bezahlbaren Wohnraum schaffen und erhalten.

Wohnen ist ein Menschenrecht. Gleichzeitig wird es in Ballungsräumen bundesweit und auch hier in Göttingen immer schwerer, bezahlbaren Wohnraum zu finden. Und wenn gebaut wird, dann hat das häufig einen erheblichen Flächenverbrauch zur Folge. Wir wollen beides in Einklang bringen. Die ZITAT **sozial gerechte, sowie [...] ökonomisch und ökologische Stadtentwicklung [...] und Ressourcen schonende Bodennutzung** ist unser Ziel.

Das meint vor allem, dass bei der Planung neuer Wohnquartiere auf die soziale Durchmischung, die richtige Platzierung im infrastrukturellen Raum sowie auf die ökologische Gesamtsituation des Stadtraumes zu achten ist. Das transparente Konzeptvergabe-Verfahren in der Zimmermannstrasse ist für uns ein gelungenes Beispiel, das zeigt, wie das auch an anderen Standorten gehen kann.

Mit dem letzten Satz in diesem Kapitel, ZITAT **die Nutzung von bestehendem Wohnraum und Baugrund hat hohe Priorität, die Stadt setzt sich für die Verhinderung von Leerstand ein**, wird betont, dass die Erzeugung von Leerstand trotz einer immer noch nicht ausreichend vorhandenen gesetzlichen Grundlage in Niedersachsen zu bekämpfen und auch sozial zu diskriminieren ist.

Zum Kapitel 7 Klimaschutz, Klimaanpassung Nachhaltigkeit fördern

Wie bei GRÜNEN nicht anders zu erwarten, haben wir in diesem Kapitel besonders viel nachgebessert. Wir haben es hinsichtlich der anstehenden Aufgaben deutlich ausgeschärft. Denn eines ist klar: auch wir als Stadt Göttingen, Rat wie Verwaltung, müssen uns in den Fragen Klimaschutz, Klimaanpassung und Nachhaltigkeit deutlich radikaler der Realität stellen.

Und das sage ich nicht, weil sich so etwas als Vorsitzender der GRÜNEN Ratsfraktion qua Aufgabenbeschreibung so gehört, sondern weil es den wissenschaftlich anerkannten Tatsachen entspricht.

Zum Beleg will ich eine ganz unverdächtige Quelle zitieren:

ZITAT aus Spiegel online: DAVOS Januar 2019 Der aktuelle Risikobericht des Weltwirtschaftsforums zeichnet ein verheerendes Bild vom Zustand der Erde. "Globale Risiken nehmen zu. Gleichzeitig schwächt sich der kollektive Wille, sie zu bekämpfen, deutlich ab, und die Spaltung nimmt zu", heißt es in der Studie, die am Mittwoch 9.1. in London vorgestellt wurde. Wie ernst die Lage ist, zeigen schon die Titel der einzelnen Kapitel: "Out of Control" (Außer Kontrolle) heißt eines, ein anderes "Fight or Flight" (Kampf oder Flucht).

Ein besonders großes Risiko geht demnach vom Klimawandel aus. Erstmals werden in dem jährlich erscheinenden Bericht Umweltprobleme als die drei drängendsten Herausforderungen genannt.

Das spüren inzwischen auch die Menschen in Deutschland und weltweit und nennen Klimawandel in einer Umfrage von dieser Woche mit annähernd 75% als größte Sorge, die sie haben.

Und die Schüler*innen, die seit Wochen an den Aktionen Fridays for future teilnehmen, haben recht. Wenn wir nicht endlich mehr gegen den Klimawandel und seine Folgen unternehmen, dann ruinieren wir die Zukunft unserer Kinder.

Deshalb haben wir den Text in diesem Kapitel deutlich pointierter formuliert ZITAT:

Der Klimaschutz in der Stadt und der zukunftsorientierte und verantwortungsvolle Umgang mit dem Klimawandel (Klimaanpassungsstrategien) haben Priorität.

Die Stadt Göttingen verpflichtet sich zum sparsamen und nachhaltigen Umgang mit den Naturgütern. Die Bauleitplanung erfolgt energieeffizient, ressourcenschonend und klimaschützend. Bei der Quartiersentwicklung werden Maßnahmen des Klimaschutzes und der Klimaanpassung integriert.

Eine klimaschonende Mobilität in der Stadt wird für alle Bevölkerungsgruppen und Verkehrsarten mit dem Anspruch einer Stärkung des Mobilitätsverhaltens zugunsten des Umweltverbundes gefördert.

Durch eine dauerhafte substanzerhaltende Pflege und artenreiche Weiterentwicklung des öffentlichen Grüns, des Stadtwaldes und der Gewässer wird die qualitativ hochwertige Naherholungsfunktion, sowie der Schutz des Naturhaushaltes im Stadtraum gewährleistet.

Wenn Sie den Inhalt der nun viel prägnanter formulierten strategischen Ziele der Stadt Göttingen nochmal vor ihrem geistigem Auge Revue passieren lassen, dann wird Ihnen klar, dass es im ganzen Text um die Ausrichtung unseres Handelns an sozialer, ökonomischer und ökologischer Nachhaltigkeit geht.

Diese neu formulierte strategische Grundausrichtung des Haushalts hält dann auch der neu eingefügte Passus in der Präambel ausdrücklich fest

ZITAT: Erklärtes Ziel ist es, dass heute lebende Menschen ihre Bedürfnisse befriedigen können, ohne dabei zu riskieren, dass zünftige Generationen dies nicht mehr tun können. Dabei geht es um ökologische Tragfähigkeit, soziale Gerechtigkeit, gesellschaftliche Teilhabe sowie ökonomische Zukunftsfähigkeit.

Um genau dieses Denken und Handeln auf kommunaler Ebene voranzubringen, haben in Deutschland sieben gewichtige Partner **Indikatoren** zur Abbildung der Sustainable Development Goals (Nachhaltigkeitsziele) der UN auf kommunaler Ebene entwickelt: Bertelsmann Stiftung, Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung, Deutscher Landkreistag, Deutscher Städtetag, Deutscher Städte- und Gemeindebund, Deutsches Institut für Urbanistik sowie Engagement Global mit ihrer Servicestelle Kommunen in der Einen Welt.

Viele deutsche Städte haben sich diesen Vorschlägen schon angeschlossen. Wir GRÜNE finden, Göttingen sollte das auch tun und mit dieser Initiative enger zusammenarbeiten.

Schlussbemerkungen:

Bei der strategischen Ausrichtung des Handelns der Stadt und ihrer Gesellschaften geht es also im Kern um die Frage nach einem guten Leben für alle unsere Bürger*innen; es geht um die Frage, was können wir als Stadt zum Glück der Menschen durch die Bereitstellung öffentlich nutzbarer Güter beitragen.

Und so unbekannt ist nicht, was Menschen generationsübergreifend für ein gutes Leben brauchen, als da wären: saubere Luft, weniger Lärm, viel Sonnenlicht, kurze Wege, saftiges Grün, wenig Stress, genug Schlaf, bezahlbaren Wohnraum, sauberes Wasser, wirtschaftliche Stabilität, soziale Bindungen, Zugang zu Bildung und Informationen, sinnvolle Aufgaben, gesellschaftliche Anerkennung und überhaupt einen auch für zukünftige Generationen bewohnbaren Planeten.

Danke für Ihre Aufmerksamkeit!